

Musterfirma	Umweltschutz-Handbuch nach EN 14001	4
Umweltblatt	Managementaufgaben	Revision A Seite 1 von 1

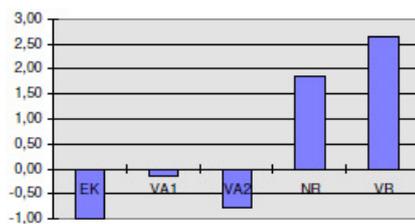
4.1 Planung

Wünschenswert ist ein präventives Umwelt-Controlling-System, mit dessen Hilfe der Umweltschutz wirkungsvoll durchgeführt und gesteuert werden kann. Es wäre zu mühsam, dafür individuelle Programme zu erstellen. Wir steuern deshalb ein Programmgerüst aus eigener Entwicklung bei, mit dessen Hilfe sich Umweltbelastungsquellen checklistenartig erfassen, nach ihren Auswirkungen bewerten und weiter verfolgen lassen. Dabei ändert sich der Zielwert „ÖKO-Index“ mit jeder kleinsten Veränderung der Einzelmerkmale, die einen der fünf ÖKO-Faktoren bilden.

4.2 Durchführung und Steuerung

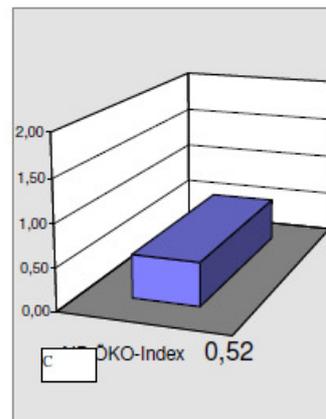
Damit braucht das TOP-Management lediglich den Gesamtindex im Auge zu behalten, während die einzelnen Abteilungsleiter an der Verbesserung des jeweiligen Einzelfaktors arbeiten, für dessen Arbeitsbereich sie die Verantwortung tragen.

Danach ergibt sich folgendes Ausgangsbild:

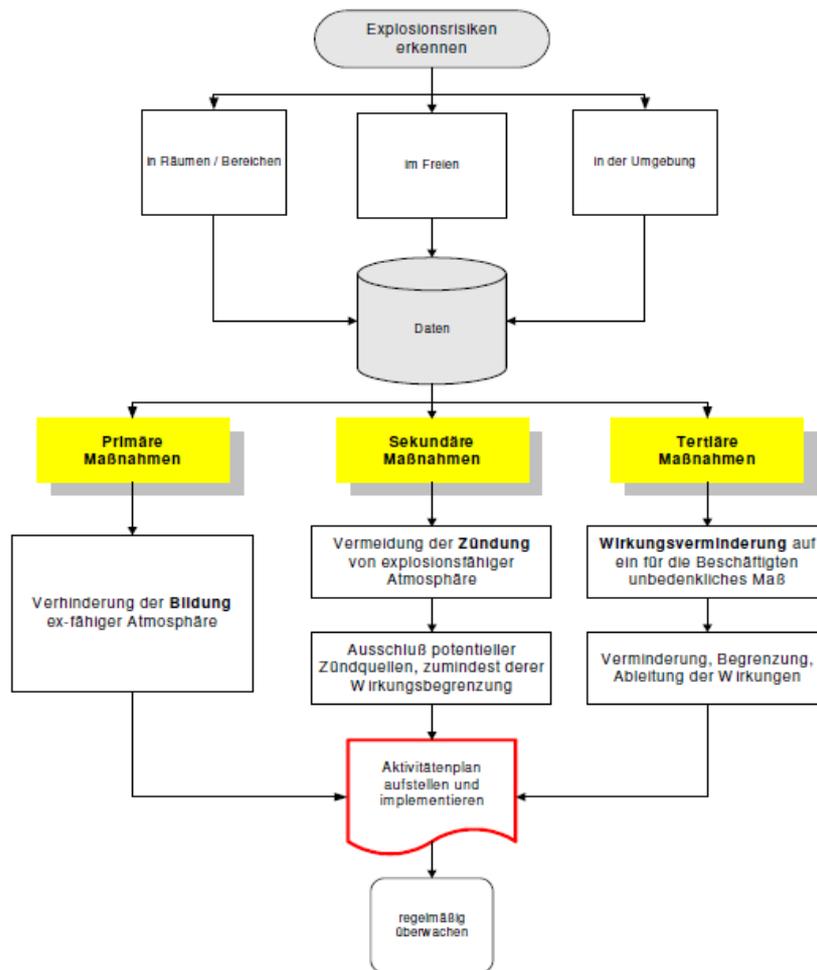


ÖKO-Faktoren

EK	Emissionen und Kontaminierung
VA ₁	Vermeidung von Abfällen
VA ₂	Verwertung von Abfällen
NR	Nutzung von Ressourcen
VB	Verbesserung der Bedingungen



Nachstehendes Diagramm verdeutlicht das Vorgehen im Überblick:





Nachrichtenagentur DOW JONES

Rücken Sie Ihren Anlass ins richtige Licht!

Hightech Medien Business **Leben** Unternehmen Produkte Aussendung Termine Abo RSS Kontakt

Nachrichten für Meinungsbildner für **96.907** Abonnenten | 128.158 Meldungen | 40.772 Pressefotos
bsu-kluge
starten

Verwandte Meldungen

Greenpeace: iPad und Cloud sind Klimakiller

Der Klimaneutral-Schwindel: CO2 kompensieren reicht nicht

Green IT: Energiesparende Geräte sind nicht genug

Saubere Dienstwagen: Konzerne polieren Image auf

Weitere Meldungen

Traktorenmarkt in Österreich rückläufig

Skype nur bedingt für Unternehmen geeignet

Technopharm 2010: Best Practices für die Pharmaindustrie

WINTERHELLER löst aktuelle Herausforderungen im Bereich Liquiditätsmanagement

Sponsored Links

Sie haben die Webseite
Wir haben die Inhalte

Werbung

▶ pte100421001 **Umwelt/Energie, Unternehmen/Finanzen**

Share |  

CO2-Bilanz: Konzerne schießen Zulieferer ab

Wenig Gefahrenstoffe und Energieeinsparung als Auswahlkriterien

Wien/Ehekirchen (pte/21.04.2010/06:00) - Unternehmen, die sich künftig nicht aktiv für eine Verbesserung der eigenen CO2-Reduktion einsetzen, werden für Industriekunden langfristig unattraktiv und bleiben auf der Strecke. So erwarten einige weltweit agierende Konzerne bereits heute schon von ihren Zulieferern, dass sie entsprechende Maßnahmen zur Vermeidung von Treibhausgasen implementieren. Wie die Unternehmensberatung A.T. Kearney <http://atkearney.com> festgestellt hat, wird dieser Aspekt zunehmend ein wichtiges Auswahlkriterium für die Zusammenarbeit mit Zulieferbetrieben.



Unternehmen sollten auf eigene CO2-Bilanz achten (Foto: pixelio.de, RainerSturm)

Noch viel Nachholbedarf

"Trotz oder gerade wegen der Wirtschaftskrise zeigt sich generell der Trend zu Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung von Umweltaspekten bei der Auftragsvergabe an Unternehmen", sagt Unternehmensberater Gerhard A. Kluge <http://bsu-kluge.de> im Gespräch mit presstext. Dem Experten nach ist es insbesondere für Zulieferbetriebe des produzierenden Gewerbes wichtig, Gefahrenstoffe zu vermeiden und Energie beim Herstellungsprozess einzusparen. Obwohl die Lage besser geworden ist, attestiert A.T. Kearney vielen Unternehmen großen Nachholbedarf.

Erhobenen Daten für den zweiten Jahresbericht des Supply Chain Programms der Non-Profit-Organisation Carbon Disclosure Project (CDP) <https://cdproject.net> nach werden sich künftig mehr als die Hälfte der international führenden Konzerne gegen Zulieferer entscheiden, wenn diese ihre CO2-Reduktion nicht verbessern. Zu den Mitgliedern des Supply Chain Programms zählen globale Unternehmen wie Dell, Juniper Networks, National Grid, PepsiCo und Reckitt Benckiser. Diese halten Zulieferer dazu an, im Zuge des Programms die Daten offenzulegen.

CO2-Thema erreicht Vorstandsebene

Die 44 Mitglieder des CDP-Programms sind in ihren spezifischen Branchen Vorreiter für das CO2-Management und stellen entsprechende Anforderungen an ihre Lieferanten. Die Zahlen verdeutlichen die gegenwärtigen Trends. 91 Prozent der Mitgliedsunternehmen verfügen über einen Verantwortlichen für den Klimaschutz auf Vorstandsebene. Fast genauso viele Firmen haben ein Programm zur Reduktion klimaschädlicher Emissionen oder des Energieverbrauchs gestartet. "Bei hohem Kostendruck ist dies jedoch schwierig", so Kluge gegenüber presstext.

Der Bericht macht deutlich, dass immer mehr Unternehmen in den nächsten fünf Jahren dem Klimaschutz dreimal mehr Bedeutung zumessen als traditionellen Aspekten der Beschaffung. Nicht verwunderlich also, wenn manche Unternehmen schon jetzt von ihren Lieferanten eine Reduzierung der Treibhausgase als geschäftliches Kernthema verlangen. Trotz der Forderung ist es für rund 80 Prozent der Unternehmen schwierig, eine Emissionsmessung in der eigenen Lieferkette umzusetzen. Langfristig können CO2-Reduktionen auch massiv Kosten einsparen. (Ende)